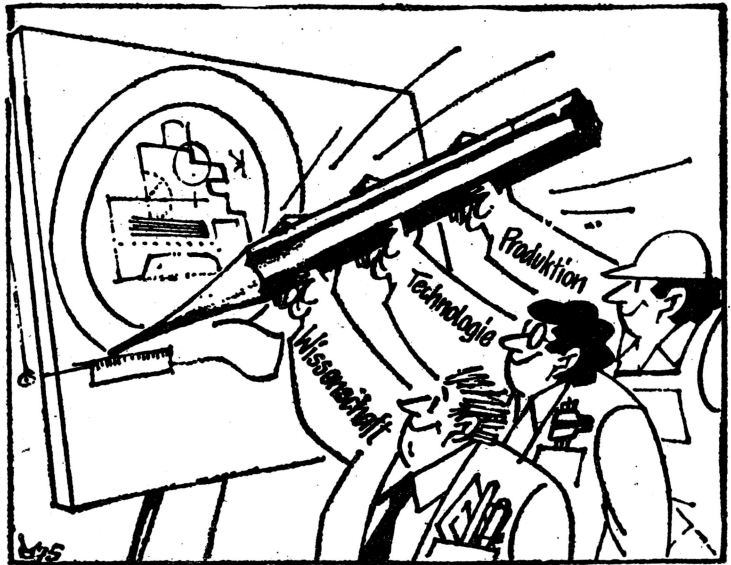


gesellschaftliche Konsumtion bestreiten. Der Spielraum für unsere Sozialpolitik wird von der Größe dieses Kontos, von seinem Wachsen bestimmt.

Aber in welchem Ausmaß Wissenschaft und Technik tatsächlich dazu beitragen, vergegenständlichte und lebendige Arbeit so zu sparen, daß dieses Nationaleinkommen schnell steigt, schneller, als im Fünfjahrplan vorgesehen, das hängt in entscheidendem Maße von der Technologie als der Wissenschaft von der Produktion ab. Sie ist in der Lage, das effektivste Zusammenwirken von Mensch, Arbeitsmittel und Arbeitsgegenstand herbeizuführen. Als die Werk tätigen des VEB Fahrzeugelektrik Ruhla in ihrer zentralen Scheinwerferfertigung vier neuentwickelte Transferpressen mit 320 Tonnen Preßkraft und mit ihnen neue Technologien anwandten, konnten sie die Stückzahl pro Arbeitstag auf 450 Prozent erhöhen. Außerdem war es damit möglich, 20 Arbeitskräfte aus diesem Produktionsprozeß für andere Arbeiten zu gewinnen und die Arbeit selbst erheblich zu erleichtern.

In diesem Falle wurden ihnen die Pressen geliefert. Aber in der Regel läßt sich neue Technik zur Durchsetzung neuer Technologien nicht nach Wunsch bestellen. Immer mehr Parteiorganisationen rücken daher Parteibeschlüssen entsprechend den Eigenbau von betriebsspezifischen Rationalisierungsmitteln stark ins Zentrum ihrer politischen Tätigkeit. Das Problem besteht darin, eine solche Arbeit und mit ihr durchgreifende technologische Veränderungen überall zu praktizieren sowie die Differenziertheit zu überwinden, die es hier noch gibt. Die 8. Tagung des ZK der SED hat auch da einen exakten Überblick gegeben, was in Verwirklichung der Parteibeschlüsse mit der Rationalisie-



Hand in Hand vom ersten Strich

rung schon erreicht wurde, was uns aber auch noch zu tun bleibt. Waren im Jahre 1971 in unserer Industrie zur Produktion von einer Million Mark Waren noch 18 Beschäftigte nötig, so schafften 1976 bereits elf die gleiche Menge. Ganz offensichtlich ist das ein hervorragendes Ergebnis sozialistischer Rationalisierung. Aussagekräftig für ihre Wirkung ist auch die Tatsache, daß die DDR 1976 das Doppelte von dem produzierte, was das imperialistische Deutschland im Jahre 1936 erzeugte —* und das mit einem Viertel der Bevölkerung. Aber fest steht auch, daß zum Beispiel im Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau erst ein relativ geringer Prozentsatz an Arbeitszeiterparungen aus technologischen Verfahren stammen. Tatsache ist weiter auch, daß von 1970 bis 1976 unser Produktionsverbrauch, statt zu sinken, etwas gestiegen ist und zum Beispiel die hochproduktiven Maschinen unserer Industrie nicht, wie geplant, im Durchschnitt 15,6, sondern erst 14,7 Stunden aus-

gelastet sind. Einige arbeiten 15, 16 ja 21 Stunden, andere aber erst sieben bis neun.

Das ist eindeutig eine dringende Anforderung an die technologische Durchdringung dieser Produktionsprozesse. Es muß uns gelingen, mit der Technologie alle im Produktionsprozeß wirkenden Faktoren zu kombinieren, sie auf diese Weise immer wirkungsvoller zu nutzen und damit auch einen rationelleren und effektiveren Einsatz der lebendigen Arbeit zu sichern.

Genosse Siegfried Lorenz, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, konnte in seinem Diskussionsbeitrag auf der 8. Tagung des ZK bestätigen, daß Rationalisierungsmaßnahmen dann zu großen Ergebnissen führen, wenn sie auf der Anwendung moderner und modernster Technologien beruhen, wie sie zum Beispiel durch die Mikroelektronik gegeben sind. Deshalb gehen immer mehr Parteiorganisationen dazu über, analog zu den Betriebskonferenzen technologische Konferenzen durchzu-